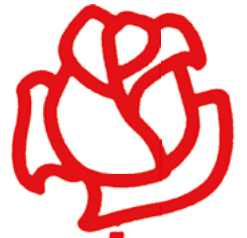


Monatsspiegel



März 2019



Adressaufkleber

SPD

Erlangen

Internationaler Frauentag: Braucht es das heute noch?

Seit über 100 Jahren wird am 8. März der Internationale Frauentag begangen, so auch wieder in diesem Jahr. In Berlin wird er nun sogar zum gesetzlichen Feiertag. Doch ist so ein „Frauenkampftag“ denn in der heutigen Zeit überhaupt noch nötig? Wir leben doch längst nicht mehr in dunkelster Vorzeit, wo die Frau dem Manne untertan war. Haben wir nicht letztes Jahr groß gefeiert, dass das Hauptziel des ersten Internationalen Frauentags 1911, die Einführung des Frauenwahlrechts, in Deutschland bereits vor 100 Jahren erreicht wurde? Frauen haben seitdem die gleiche Möglichkeit wie Männer, ihre politischen Repräsentant*innen zu wählen, sich sogar selbst in die höchsten politischen Ämter wählen zu lassen. Kann man da wirklich noch sagen, dass Frauen heute immer noch weniger Macht haben als Männer, zumal Deutschland nun gefühlt schon seit einer Ewigkeit von einer Frau als Kanzlerin regiert wird? Politik als eine Welt der Männerzirkel, ist das nicht schon seit 100 Jahren passé?

Tatsächlich war die Einführung des Frauenwahlrechts vor 100 Jahren ein gewaltiger Erfolg, wenn man bedenkt, gegen welche Widerstände es erkämpft werden musste in einer Zeit, in der die Rolle der Frau noch eindeutig zu Hause am Herd war – eine Vorstellung, die heute zumindest nur noch in Teilen der Bevölkerung zu finden ist. Doch es bedeutete keinesfalls, dass Frauen sofort tatsächlich in gleichem Maße wie die Männer die Politik mitbestimmten. Über lange Zeit bestehende Ungerechtigkeiten lassen sich nicht über Nacht durch eine Gesetzesänderung aus der Welt schaffen. So lag der Frauenanteil im ersten Deutschen Bundestag 1949 lediglich bei 6,8 Prozent. 2013 wurde jedoch bereits ein Wert von 36,3 Prozent erreicht. Da fehlt zwar noch etwas bis zum Ideal von 50 Prozent, aber immerhin stimmt doch eindeutig die Richtung? Leider nicht ganz, denn 2017 sank der Frauenanteil des Bundestags wieder auf 30,9 Prozent. Dies rührt auch daher, dass sich die Zusammensetzung des

■ **Von Katrin Hurlle**

Mitglied im Vorstand der AsF
Erlangen



Parlaments insgesamt nach rechts verschoben hat. Mit der AfD ist eine Partei eingezogen, die zwar gerne den angeblich fehlenden Respekt gewisser Zuwanderer gegenüber Frauen bemängelt, andererseits jedoch selbst ein Frauenbild vertritt, das nun schon seit mehreren Jahrzehnten überholt sein sollte. Entsprechend gering ist der Frauenanteil in der eigenen Fraktion.

Dass Rechtsaußen-Parteien nun nicht gerade die Vorreiter in Sachen Gleichstellung sind und man die bisherigen Errungenschaften vielmehr gegen sie verteidigen muss, mag wenig überraschen, doch wie sieht es in unserer eigenen Partei aus? Schließlich waren doch die Sozialdemokrat*innen schon damals mit an vorderster Front im Kampf für

Fortsetzung auf Seite 3

■ Termine

01.03.	16:00	Programm-AG Soziales/Inklusion/SeniorInnen/ Wohnen	August-Bebel-Haus	S. 5
05.03.	19:30	Juso-Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 20
10.03.	11:00	Frauenempfang	E-Werk, Clubbühne	S. 3
11.03.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
12.03.	16:30	Jahreshauptversammlung 60plus-Unterbezirk	IG-Metall-Saal	S. 20
12.03.	19:00	Programm-AG Umwelt/Energie/Verkehr	Kulisse	S. 5
12.03.	19:30	Jahreshauptversammlung Frauenaarach	Gemeindezentrum	S. 15
13.03.	19:00	Programm-AG Stadtentwicklung	August-Bebel-Haus	S. 5
13.03.	20:00	Distriktsversammlung West	Zur Einkehr	S. 18
18.03.	19:00	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
19.03.	19:00	Jahreshauptversammlung Tennenlohe	Schlossgaststätte	S. 17
19.03.	19:30	Juso-Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 20
19.03.	20:00	Distriktsversammlung Innenstadt	Kulisse	S. 16
20.03.	15:00	Filmnachmittag 60plus	IG-Metall-Saal	S. 7
20.03.	19:00	Distriktsversammlung Eltersdorf	Schützenheim	S. 15
21.03.	19:00	Jahreshauptversammlung	Turnerbund	S. 3
22.03.	18:00	Programm-AG Bildung	August-Bebel-Haus	S. 5
25.03.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
26.03.	17:00	Programm-AG Wirtschaft/Arbeit	August-Bebel-Haus	S. 5
26.03.	19:00	Distriktsversammlung Anger-Bruck	Angerwirt	S. 15
26.03.	19:00	Distriktsversammlung Ost	Pizzeria Romana	S. 16
27.03.	18:00	Programm-AG Soziales/Inklusion/SeniorInnen/ Wohnen	August-Bebel-Haus	S. 5
27.03.	20:00	Programm-AG Umwelt/Energie/Verkehr	Kulisse	S. 5
30.03.	10:00	Vorstellung StadtratskandidatInnen	Turnerbund	S. 7

Impressum

Herausgeber

SPD-Kreisverband Erlangen, Friedrich-List-Straße 5, 91054
Erlangen
monatsspiegel@spd-erlangen.de

Redaktion und Mitarbeit: Philipp Dees (pd, presserechtlich
Verantwortlicher, Anschrift wie oben), Lars Thomsen, San-
dra Radue (sr)

Mitarbeit bei dieser Ausgabe: Gert Büttner, Monika Fath-
Kelling, Katrin Hurle, Heide Mattischeck, Gisela Niclas, Die-
ter Rosner, Renate Schmidt (rs), Mark Schuster (ms)

Druck: Gutenberg Druck und Medien, Uttenreuth

Auflage: 700 Stück

das Frauenwahlrecht. Nicht schlecht, könnte man meinen, schließlich wird die SPD aktuell mit Andrea Nahles sogar von einer Frau geführt. Schon 2018 war es also soweit, dass sich die SPD erstmalig eine Frau an die Spitze wählte und damit nur 13 Jahre, nachdem zum ersten Mal eine Bundeskanzlerin (von der CDU!) in Deutschland regierte. Nun kann man für eine Position, die nur eine Person innehat, aber eben schlecht eine 50/50-Besetzung erreichen – es sei denn, man versucht es mit einer Doppelspitze wie bei den Grünen.

Wie sieht es dann in der Mitgliedschaft aus? Derzeit sind nur knapp ein Drittel Frauen. Offensichtlich ist unsere Partei also für Frauen weniger attraktiv als für Männer. Das merken wir oft, wenn es darum geht, Vorstände oder Delegationen zu wählen. Ausreichend Männer finden sich normalerweise schnell, doch „leider“ müssen aufgrund der Geschlechterquote eben auch mindestens 40 Prozent Frauen gewählt werden. Das wird immer wieder zum Problem, denn aktive Frauen sind in der

Frauenempfang 2019 mit Katarina Barley

10. März, 11 Uhr, E-Werk, Clubbühne

Zum traditionellen Empfang zum Internationalen Frauentag kommt dieses Jahr unsere Spitzenkandidatin zur Europawahl und Bundesjustizministerin Katarina Barley als Hauptrednerin.

Wir freuen uns wie jedes Jahr auf einen interessanten Vormittag mit euch und vielen Gästen!

SPD bisweilen rar. Lösen ließe sich dieses Problem natürlich am einfachsten durch ein Abschaffen der von manchen sicher ab und an als lästig empfundenen Quote, doch das würde absehbar dazu führen, dass die Partei künftig noch stärker von Männern dominiert wird. Für eine Partei, die sich schon seit langem für die Gleichstellung der Geschlechter einsetzt, wäre das offen gesagt beschämend. Die Quote hat schließlich auch klare Vorteile: Frauen, die sich von sich aus möglicherweise nicht für ein Amt melden würden, aber grundsätzlich bereit sind, werden gezielt angesprochen und bekommen so die Chance, sich einzubringen.

Es gibt also nur eine Abhilfe, die unserem Anspruch als Sozialdemokrat*innen
Fortsetzung auf Seite 4

Delegiertenwahlen: Bitte melde Dich!

Für eine Reihe von Gremien sind bei unserer Jahreshauptversammlung am 21. März Delegierte zu wählen. Dazu brauchen wir Deine Rückmeldung bis spätestens Mittwoch, 20. März, am besten per Mail an buero@spd-erlangen.de oder telefonisch unter 09131/8126522.

Bitte hilf mit, damit wir die Wahllisten für den 21. März gut vorbereiten können.

Vorschläge sind natürlich auch am Abend der Versammlung möglich.

Zu wählen sind:

- 31 Delegierte für den Unterbezirksparteitag sowie eine ausreichende

Anzahl (mindestens 10) von Ersatzdelegierten

- 6 Delegierte für den Bezirksparteitag sowie eine ausreichende Anzahl (mindestens 3) von Ersatzdelegierten
- 2 Vorschläge für Delegierte zum Landesparteitag (die Delegierten wählt der Unterbezirksparteitag) und Vorschläge für die Ersatzdelegierten
- 1 Vorschlag Delegierte/r zum kleinen Landesparteitag (die Delegierten wählt der Bezirksparteitag) und Vorschläge für Ersatzdelegierte.

Nutze die Chance, unsere Partei überörtlich zu vertreten!

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, 21. März 2019, 19:00 (!) Uhr

Turnerbund, Spardorfer Straße 79

Als **Tagesordnung** schlagen wir Euch vor:

1. Eröffnung und Begrüßung
Ehrung der Verstorbenen
2. Konstituierung
 - a) Wahl der Versammlungsleitung
 - b) Wahl der Mandatsprüfungs- und Wahlkommission
 - c) Beschluss der Tagesordnung
3. Rechenschaftsberichte, Gleichstellungsbericht, Kassenbericht und Revisionsbericht mit Aussprache
4. Entlastung des Vorstands
5. Wahl des Kreisvorstands
 - a) Wahl der/des Kreisvorsitzenden
 - b) Wahl der beiden stellvertretenden Kreisvorsitzenden
 - c) Wahl der Referentinnen und Referenten im geschäftsführenden Vorstand
 - d) Wahl der Referentinnen und Referenten im Kreisvorstand
 - e) Wahl der Vertreterinnen und Vertreter der Distrikte und Arbeitsgemeinschaften im Kreisvorstand
 - f) Wahl der/des Friedensbeauftragten und der/des Ausländerbeauftragten im Kreisvorstand
6. Wahl der RevisorInnen
7. Wahl bzw. Nominierung der Delegierten zum Unterbezirksparteitag, Bezirksparteitag, Landesparteitag, kleinen Landesparteitag
8. Anträge
9. Verschiedenes
Schlusswort der/des neuen Kreisvorsitzenden

Dieter Rosner

Dirk Goldenstein

Sandra Radue

gerecht werden kann: Wir müssen mehr Frauen für unsere Partei gewinnen. Sicher gibt es dafür keine einfachen Lösungen – sonst hätte es hoffentlich längst jemand umgesetzt. Doch nur weil es schwierig ist, heißt das noch lange nicht, dass man es nicht angehen sollte. Der Kampf für das Frauenwahlrecht vor über 100 Jahren war definitiv alles andere als leicht, und anders als damals leben wir heute in einer Demokratie, in der man nicht im Gefängnis landet, wenn man für seine Überzeugungen einsteht. Es gibt also keine Ausreden.

Was können wir also tun, damit unsere Partei für Frauen attraktiver wird? Auch wenn es noch keine „Musterlösung“ gibt, kann es nicht schaden, sich immer wieder Gedanken zu machen. Zunächst ist es sicher sehr hilfreich, wenn wir Politik im Interesse der Frauen machen – das sollte ohnehin unser Anliegen sein, unabhängig davon, wie es sich auf den Frauenanteil unserer Mitgliedschaft auswirkt. In einigen Bereichen gibt es schließlich durchaus noch Defizite, was die Gleichstellung der Geschlechter betrifft. So ist zum Beispiel Armut immer noch ein überwiegend weibliches Problem. Wir müssen diese Missstände entschieden angehen und dies auch vehement nach außen vertreten. Daneben brauchen wir starke Genossinnen, die öffentlich wahrgenommen werden und anderen Frauen als Vorbild dienen können. Sehr wichtig ist es zudem, dass wir innerhalb der Partei ein Umfeld schaffen, in dem sich Frauen wohlfühlen, damit diejenigen, die bereits den Weg zu uns gefunden haben, gerne dabei bleiben. Wir müssen unsere Genossinnen ermutigen, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen, ohne sie jedoch unter Druck zu setzen oder zu überlasten. In unserer Partei darf zudem kein Platz sein für jegliche Form von Sexismus.

So können wir es schaffen, mehr Frauen in unsere Partei und insgesamt in politische Verantwortung zu bringen. Denn nur wenn Frauen selbst mitgestalten, kann auch wirklich gute Politik im Interesse der Frauen gemacht werden. Der Internationale Frauentag ist somit keinesfalls hinfällig, sondern sollte uns ein Ansporn sein, weiter einzutreten für die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter – was übrigens auch alle einschließen sollte, die sich nicht als Mann oder Frau definieren. Es gibt hier noch viel zu tun, und wir als SPD sollten dabei selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

Gratulation zum 80. Geburtstag von Inge Aichele

Am 24. Februar konnte Inge Aichele ihren 80. Geburtstag feiern. Wie man unschwer hören kann, ist sie eine geborene Schwäbin, sie erblickte in Stuttgart das Licht der Welt. Seit 1966 lebt sie mit ihrer Familie in Erlangen. Sie wird wohl wie ich auch, die etwa zur gleichen Zeit in dieser Stadt landete, gedacht haben, dass Erlangen noch entwicklungsfähig wäre. Inge Aichele ist jedoch zu einer überzeugten Erlangerin geworden und hat als spätere Stadträtin und ehrenamtliche „Kulturarbeiterin“ einiges zur positiven Entwicklung unseres Erlangen beigetragen.

Aus Begeisterung für die Politik Willy Brandts trat sie 1972 in die SPD ein. Neben ihrem Engagement in der Erlanger SPD, hier besonders im Distrikt Innenstadt, wirkte sie – ihren persönlichen Interessen folgend – ehrenamtlich im Heimat- und Geschichtsverein sowie im



■ **Von Heide Mattischeck**



Vorstand des Stadtverbandes der Erlanger Kulturvereine.

Bei der Kommunalwahl 1990 erreichte Inge Aichele einen aussichtsreichen Nachrückplatz. 1991 konnte sie nach meinem Ausscheiden in den Stadtrat einziehen. Dabei kam ihr zugute, dass sie schon zuvor als Fraktionsgeschäftsführerin einen guten Einblick in das Rathaus-Geschehen hatte gewinnen können. Schwerpunkte setzte sie im Kultur- und Freizeitausschuss und im Kuratorium der Volkshochschule – sie wurde Sprecherin der Fraktion für den Bereich Erwachsenenbildung. Einige Jahre agierte sie im Musterungs-

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im März Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute!

- 01.03. Hans Scheyer
81 Jahre
- 04.03. Reinhilt Häusler
75 Jahre
- 04.03. Kurt Bruns
76 Jahre
- 06.03. Wolfgang Mai
60 Jahre
- 07.03. Doris Lanz
50 Jahre
- 07.03. Emmi Foldenauer
79 Jahre
- 10.03. Bernd Meyer
78 Jahre
- 11.03. Anneliese Bauer
93 Jahre



- 16.03. Anke Peters
76 Jahre
- 20.03. Walter Fellermeier
78 Jahre
- 25.03. Anni Ramming
81 Jahre
- 26.03. Wolfgang Blum
79 Jahre

Ausschuss beim Kreiswehrrersatzamt Nürnberg. Inge Aichele konnte nach der Kommunalwahl 1996 ihre erfolgreiche Arbeit bis 2002 fortsetzen.

Besonders hervorzuheben ist ihre großzügige Gastfreundschaft. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Helmut (Hem) hat Inge im Rahmen der Städtepartnerschaften vielen Gästen „Bed and Breakfast“ gewährt. Das waren besonders wichtige persönliche Kontakte in den Anfangsjahren der Beziehungen zu Wladimir und Jena. Aus der Gastfreundschaft sind zum Teil Freundschaften geworden, wie zu Percy Gurwitz, dem Hochschullehrer aus Wladimir mit seiner sehr komplizierten persönlichen Geschichte.

Inge ist auch heute ohne Ämter und Verpflichtungen eine an Kultur und Stadtgeschichte interessierte und im Stadtgeschehen präzente Frau. Dass dies bei guter Gesundheit so bleiben möge, das wünschen Dir, liebe Inge, Deine Erlanger SPD und Deine Heide Mattischeck

Fracking durch die Hintertür verhindern – Bedingung für LNG-Häfen

Beschluss der Kreismitgliederversammlung vom 21. Februar

Der Import von aus Fracking gewonnenem Flüssiggas muss durch entsprechende Bedingungen bei den geplanten Förderungen für LNG (Liquified Natural Gas)-Terminals ausgeschlossen werden. Die Bundesregierung und die Landesregierungen werden aufgefordert, entsprechend zu handeln.

Die Bundesregierung wird aufgefordert, den Import von durch Fracking gewonnenem Erdgas auszuschließen. Wenn notwendig, ist ein entsprechender Beschluss in der Europäischen Union herbeizuführen.

Weitergeleitet an: Bundesparteitag, Bezirksparteitag, Landesparteitag, Parteivorstand, Bundestagsfraktion, mittelfränkische SPD-Bundestagsabgeordnete, Presse

Arbeitsgruppen zum Programm 2020

Für den März waren bei Redaktionsschluss des Monatsspiegels folgende Termine für Programm-Arbeitsgruppen bekannt (in Klammern angegeben ist immer ein AnsprechpartnerIn, an den/die ihr euch wenden könnt, wenn ihr euch für das Thema interessiert, aber am Termin nicht teilnehmen könnt):

- Arbeitsgruppe Bildung (Sandra Rade): 22. März, 18 Uhr, August-Bebel-Haus, Sitzungszimmer im Untergeschoss
- Arbeitsgruppe Stadtentwicklung (Philipp Dees): 13. März, 19 Uhr, August-Bebel-Haus, Sitzungszimmer im Untergeschoss
- Arbeitsgruppe Umwelt/Energie und Verkehr (Andreas Richter): 12. März, 19 Uhr, und 27. März, 20 Uhr (Thema: Naturschutz/Grün), jeweils Kullisse, Theaterstraße 8, Nebenzimmer. Weitere Termine zum Thema Verkehr: 2. April, 19 Uhr, 7. Mai, 19 Uhr, 4. Juni, 19 Uhr.

Wie bei der Erarbeitung dieser Bereiche beim letzten Kommunalpolitischen Programm hat die Arbeitsgruppe auch dieses Mal wieder die Organisationen aus dem Umwelt-, Energiewende- und ökologischen Verkehrsbereich eingeladen. Erste Zusagen gibt es bereits.

- Arbeitsgruppe Wirtschaft und Arbeit (Dirk Goldenstein): 26. März, 17 Uhr, August-Bebel-Haus, Sitzungszimmer im Untergeschoss
- Arbeitsgruppe Soziales, Wohnen, Senior*innen und Inklusion (Anette Christian): 1. März, 16 Uhr, und 27. März, 18 Uhr, jeweils August-Bebel-Haus, Sitzungszimmer im Untergeschoss

Von folgenden Arbeitsgruppen lagen keine Termine vor, bei Interesse meldet euch bitte bei dem/der genannten AnsprechpartnerIn:

- Arbeitsgruppe Familie und Jugend (Birgit Hartwig)
- Arbeitsgruppe Kultur (Ursula Lanig)
- Arbeitsgruppe Integration (José Ortega)
- Arbeitsgruppe Sport (Norbert Schulz)

Was kommt nach Hartz IV?

**Einladung zur Diskussionsveranstaltung mit Reiner Pröbß, Sozialreferent der Stadt Nürnberg
Dienstag, 2. April, 19 Uhr, IG-Metall-Saal, Friedrichstraße 7**

Am 10. Februar hat der Parteivorstand der SPD das Papier „Ein neuer Sozialstaat für eine neue Zeit“ verabschiedet. Weitreichende Forderungen zur Stärkung des Sozialstaats sind darin enthalten: Eine Abkehr von Hartz IV, ein neues Bürgergeld, welches den Menschen wieder den Respekt entgegenbringt, den sie verdient haben. Leistungsgerechtigkeit soll dabei im Mittelpunkt stehen: Wer länger gearbeitet hat, soll auch länger Arbeitslosengeld beziehen und speziell auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Arbeits- und Weiterbildungsangebote erhalten.

Der Nürnberger Sozialreferent Reiner Pröbß ist ausgewiesener Sozialexperte und hat in einem Thesenpapier eine Reihe von Reformvorschlägen erarbeitet, die er an diesem Abend zur Diskussion stellen wird. Die heute im SGB II festgeschriebenen Regelungen sollen sich auf soziale und Arbeitsmarktintegration ausschließlich von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten durch Vermittlung in Arbeit, Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten so-

wie Ausbildung beschränken. Bisherige Leistungen sollen durch vorgelagerte Systeme erbracht werden, u.a. durch eine einheitliche Subjektförderung von Wohnen in einem „Wohngeld neu“ an Stelle der KdU-Regelungen. Das Individualprinzip soll das Prinzip der Bedarfsgemeinschaften ablösen. Kinder und Jugendliche sind durch eine einheitliche Kindergrundsicherung in ihrer Entwicklung zu fördern. Das System der „Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit“ soll durch eine über die Rentenversicherung verwaltete Grundrente abgelöst werden. Das System soll zukünftig aus vier Säulen bestehen: Wohngeld neu, Kindergrundsicherung, Grundeinkommen und Grundrente. An Stelle eines Arbeitslosengelds II als Grundsicherung soll ein Grundeinkommen treten. Bedarfsprüfung und Mitwirkung als Prinzipien bleiben in modifizierter Form erhalten. Darüber hinaus werden verschiedene Vorschläge zur Weiterentwicklung des SGB II und dessen Bezug zum SGB III gemacht

Neue Gesichter im Juso-Vorstand

(ms) Auf der diesjährigen gemeinsamen Jahreshauptversammlung des Juso-Kreisverbands Erlangen-Stadt sowie des Juso-Unterbezirks Erlangen wurde Munib Agha einstimmig erneut als Kreisvorsitzender im Amt bestätigt. An der Spitze des Juso-Unterbezirks ergab sich mit einstimmiger Wahl ein Wechsel: Nils Dörrer aus dem Juso-Kreisverband Erlangen-Höchstadt, der zugleich dort auch Kreisvorsitzender ist, löst Katrin Hurle als Unterbezirksvorsitzende* ab, nachdem sich Katrin Hurle nicht zur Wiederwahl gestellt hat. Den beiden Vorsitzenden stehen jeweils Valeria Fischer, Johanna Pfister, Katrin Hurle, Felix Klingert, Tobias Körber und Mark Schuster als Stellvertreter*innen zur Seite.

Im Rückblick auf das letzte Jahr wurde zunächst die leicht erhöhte Mitgliederzahl im Unterbezirk trotz des turbulenten SPD-Jahr positiv erwähnt. Auch auf den regelmäßig vierzehntägig stattfindenden thematischen Sitzungen erschienen erfreulicherweise immer wieder neue Mitglieder und Interessier-

te. Weniger erfreulich ist jedoch, dass unter den Neuzugängen kaum Frauen sind. Zudem sind im Landkreis Erlangen-Höchstadt nur sehr wenige Jusos aktiv. Erfreulicherweise sind dort einige intensive Bemühungen zur vollständigen Reaktivierung zu sehen.

Die Erlanger Jusos beschäftigten sich im letzten Jahr mit diversen Themen wie den Mitgliederentscheid zur erneuten GroKo, die kommunale Jugendpolitik, den Änderungen im PAG, der Beschäftigung mit anderen europäischen linken Parteien oder der Wohnungspolitik in Bayern und in Erlangen (Erlangen West III). Angesichts der verehrenden Ergebnisse am Wahltag wurden die Landtagswahl und das Ratsbegehren inhaltlich mit dem Distrikt Innenstadt aufgearbeitet. Zudem kam auf fast jeder Sitzung ein gleichstellungspolitisches Thema auf die Tagesordnung.

Insgesamt war das letzte Jahr wiederholt durch Wahlkämpfe geprägt. Ab dem Sommer brachten sich die Jusos sehr intensiv in den Landtagswahl-

kampf und in der Kampagne zu West III ein. Dabei unterstützten die Jusos den Kreisverband bei Infoständen sowie im Tür-zur-Tür-Wahlkampf. Daneben setzten die Jusos eigene Akzente wie den schon traditionellen Nachtfostand am Hugo. Im Vorfeld befassten sich die Mitglieder intensiv mit dem Wahlprogramm und diskutierten darüber mit dem Direktkandidaten Philipp Dees.

Für dieses Jahr haben sich die Jusos die Themenschwerpunkte Wirtschaft und Soziales, Europa und natürlich die aktive Begleitung der Erlanger Kommunalpolitik im Hintergrund der anstehenden Kommunalwahl 2020 vorgenommen. Auch weiterhin soll jede Sitzung mit einem frauenpolitischen Thema begonnen werden.

Darüber hinaus wollen sich die Jusos aktiv in den Wahlkampf zur Europawahl einbringen und dabei den mittelfränkischen Kandidaten Matthias Dornhuber unterstützen. Zeitgleich unterstützen die Jusos den Kreisverband bei der Kommunalwahl 2020.

Erlanger Jusos bei Bezirkskonferenz

(ms) Auf der diesjährigen Bezirkskonferenz der Jusos Mittelfranken in Treuchtlingen waren die Jusos Erlangen wieder wie gewohnt mit einer vollzähligen und quotierten Delegation anwesend. Unerfreulicherweise waren dieses Jahr nur zwei der sieben mittelfränkischen Unterbezirke vollständig und quotiert vertreten.

Zum Bezirksvorsitzenden der Jusos Mittelfranken wurde Daniel Rothenbücher aus dem Unterbezirk Fürth mit knapp 77 Prozent wiedergewählt. Im neuen Arbeitsprogramm, das er der weiteren und besseren politischen Bildungsarbeit gewidmet hat, möchte er dieses Vertrauen erfolgreich bestätigen. Besonders gefreut hat es der Erlanger Delegation, dass Nina Riebold einstimmig als Kandidatin der Jusos Mittelfran-



ken für den Landesvorstand nominiert wurde.

Mit Nils Dörrer wird der Unterbezirk Erlangen auch künftig bestens im Bezirksvorstand vertreten sein. Nils hatte im letzten Jahr erfolgreich mit Hilfe von Mark Schuster aus dem Kreisverband Erlangen das „Planspiel Demokratie“ im

Bezirk etabliert, das sich wachsender Popularität und Zustimmung erfreut. In diesem Planspiel wird das Gesetzgebungsverfahren von wahlweise dem Land, dem Bund oder der EU simuliert.

Auf der Bezirkskonferenz fanden intensive und hitzige Antragsdebatten statt, bei denen sich die Erlanger Delegation stark eingebracht hatten. Beschlossen wurden dabei unter anderem die Gleichberechtigung bei der Benennung von neu gegrün-

deten Universitäten, die effektivere Elektrifizierung von Kleinkraftträdern der Klasse AM und die Erhöhung der Anzahl von Sonderpädagog*innen an Berufsschulen. Zudem wurde ein Antrag auf Solidarität mit dem unterdrückten Uiguren in der autonomen Region Xinjiang der Volksrepublik China beschlossen.

Vorstellung der StadtratskandidatInnen

Samstag, 30. März, 10 bis 14 Uhr und
Donnerstag, 4. April, 19 Uhr, Turner-
bund, Spardorfer Straße 79

Bei zwei Veranstaltungen könnt ihr Ende März bzw. Anfang April die Bewerberinnen und Bewerber um eine Kandidatur auf unserer Stadtratsliste 2020 kennenlernen. Auf den beiden Veranstaltungen können diese sich und ihre Ziele vorstellen – und ihr euch ein Bild davon machen, was die Bewerberinnen und Bewerber im Stadtrat erreichen wollen.

Wir freuen uns, wenn ihr bei der Vorstellung dabei seid!

60plus lädt zu Filmnachmittag ein

(rs) Die AG 60plus lädt herzlich ein zum zweiten Filmnachmittag der diesjährigen Filmserie „Dreimal Film im Frühjahr“:

**Mittwoch, 20. März,
15 Uhr, IG-Metall-Saal,
Friedrichstraße 7**

Dabei zeigen wir den Film „Willkommen bei den Sch'tis“ (2008), Regie: Dany Boon.

Der Postbeamte Philippe Abrams wird in die nördliche Provinz strafversetzt, dort wo es eiskalt ist und die Bewohner sehr rustikal sein sollen. Dabei hatte er seiner Frau versprochen, in südliches Gefilde zu ziehen. Bei der Ankunft im strömenden Regen fährt er fast seinen künftigen Kollegen Antoine um, der ihn mit Zischlauten begrüßt. Dass das der dort übliche Dialekt ist, wird Philippe bald klar. Er freundet sich sogar langsam mit Antoine, Land und Leuten an. Doch da will ihn seine Frau in dem von ihm so trostlos geschilderten Ort besuchen. Französische Erfolgskomödie über hartnäckige Vorurteile, einen seltsamen Dialekt und ein resolut-dickköpfiges Völkchen im stürmischen Norden.

Zur Begrüßung gibt es Kaffee und Kuchen, im Anschluss ist Gelegenheit zum Gedankenaustausch. Wir freuen uns darauf, viele von euch begrüßen zu können!

Gerd Peters mit August-Bebel-Uhr ausgezeichnet

Auch langjährige Mitglieder wurden geehrt

Im Rahmen der Ehrungsveranstaltung im Februar wurde Gerd Peters mit der August-Bebel-Uhr für sein langjähriges Engagement geehrt. Diese ist die höchste Auszeichnung der Erlanger SPD, seit 1982 wird sie im Turnus von zwei Jahren an besonders verdiente SPD-Mitglieder verliehen. Dieter Rosner, Vorsitzender des SPD-Kreisverbands gratulierte dem Preisträger im Namen des Vorstandes zur Auszeichnung.

In seiner Laudatio beschrieb Rosner den Preisträger als „solidarischen Rebellen“. Im Spannungsverhältnis der bei-

den Begriffe kämen zwei Haltungen in den Blick, die Gerd Peters und sein Wirken in der Erlanger SPD ausmachten.

Neben Gerd Peters konnte die Erlanger SPD auch wieder einige Genossinnen und Genossen für langjährige Mitgliedschaft ehren, darunter Grete Höfer, die der SPD seit 60 Jahren angehört.

Die Laudatio von Dieter Rosner im Wortlaut:

Die August Bebel-Uhr ist die höchste Auszeichnung der Erlanger SPD. Seit 1982 wird sie alle 2 Jahre an besonders verdiente Genossinnen und Genossen verliehen.

Ich möchte die bisherigen Trägerinnen und Träger der August-Bebel-Uhr der Erlanger SPD in Erinnerung rufen:

1982 Peter Zink,
1984 Hans Ermann,
1986 Dr. Heinrich



Grete Höfer wurde für 60 Jahren Mitgliedschaft geehrt

Erlangen weiter im Landesvorstand vertreten

Auch im Ende Januar neu gewählten SPD-Landesvorstand ist die Erlanger SPD vertreten: Philipp Dees wurde vom Landesparteitag erneut als Beisitzer gewählt, Dirk Goldenstein vertritt wiederum die Arbeitsgemeinschaft der Selbstständigen. Unsere Bundestagsabgeordnete Martina Stamm-Fibich hatte nicht mehr für den Vorstand kandidiert.

Bei der konstituierenden Sitzung des Landesvorstands wurde Philipp Dees auch in das Präsidium der BayernSPD gewählt. Dort will er vor allem an der Kampagne zur Kommunalwahl 2020 mitarbeiten. Außerdem wird Philipp Dees die BayernSPD in der organisationalpolitischen Kommission der Bundespartei vertreten.

Zum Vormerken: Ideen-Workshop zur Kommunalwahl

Samstag, 13. April, 10 bis 15 Uhr

Du hast Ideen für den Kommunalwahlkampf 2020? Dann bring diese ein beim Ideen-Workshop zur Kommunalwahl 2020. Dort könnt ihr eure Ideen mit den Mitgliedern der Wahlkampfleitung und anderen Genossinnen und Genossen diskutieren und weiterentwickeln.

Weitere Informationen folgen im Monatsspiegel April.

Redaktionsschluss
für den nächsten Monatsspiegel
April 2019
22. März 2019

Dorsch, 1988 Georg Fellner, 1990 Reta Grohs, 1994 Charlotte Schwarz, 1996 Gunda Prinz, 1998 Otto Seidl, 2000 Anni Frank, 2002 Maria Schmeets, 2004 Helmut Straub, 2006 Martin Scheidig, 2008 Ursula Rechtenbacher 2010 Dr. Rudolf Schwarzenbach, 2012 Heide Mattischeck, 2014 Dr. Helmut Aichele, 2016 Helga Steeger

Der Kreisvorstand hat im letzten Jahr beschlossen, die August-Bebel-Uhr im Jahr 2018 an Gerd Peters zu verleihen. Als Vorsitzender des SPD-Kreisverbands gratuliere ich Dir, lieber Gerd, im Namen des Vorstandes und aller Erlanger Genossinnen und Genossen sehr herzlich zu dieser Auszeichnung.

Ich freue mich, die Laudatio halten zu dürfen und beginne diese mit einem Zitat. Am Ende seines Lehrstücks „Die Maßnahme“ lässt Bert Brecht den Chor sagen:

„... wieviel nötig ist, die Welt zu verändern:

Zorn und Zähigkeit, Wissen und Empörung

Schnelles Eingreifen, tiefes Bedenken

Kaltes Dulden, endloses Beharren

Begreifen des Einzelnen und Begreifen des Ganzen:

Nur belehrt von der Wirklichkeit, können wir

Die Wirklichkeit ändern.“

Belehrt von der Wirklichkeit die Wirklichkeit ändern. Dieser Anspruch verweist im Grundsatz darauf, dass die Verhältnisse, in denen wir leben, von Menschen gemacht sind und von diesen auch wieder geändert werden können.

Es ist eine prägende Erfahrung der Sozialdemokratie, dass die grundsätzliche Orientierung auf eine andere, bessere Gesellschaft und die damit verbundenen Veränderungen nicht ohne Widerstände und Rückschläge von staten gehen.

Sich diesen Widerständen zu stellen, diese zu durchdringen, nicht nur zu interpretieren, sondern die Welt und die Wirklichkeit auch zu verändern sind ein Anspruch, der sich auch in der politischen Arbeit von Gerd Peters deutlich abzeichnet.

Lieber Gerd. du wolltest und willst vor allem Politik mitgestalten, deine Positionen, Meinungen und Erfahrungen einbringen und zur Diskussion stellen.

Dabei warst und bist du immer auch „unbequem“. Denn du vertrittst deine Positionen konsequent, manchmal auch im Ton sehr deutlich, du hast Freude am Diskurs und manchmal auch an

der Zuspitzung.

Aber: Dir geht es bei solchen Debatten immer um die Sache. Denn gleichzeitig bist du jemand, der nach einem Streit auch die Hand reicht, und solidarisch mit anpackt.

Dietmar Hahlweg hat dich in einer Kurzbiografie im Buch „Materialien zur Sozialdemokratie in Erlangen“, auf das ich später nochmals zurückkomme, als „Solidarischen Rebell“ beschrieben. Das trifft es ganz gut, stehen Solidarität und Rebellion in einem gewissen Spannungsverhältnis und kommen damit zwei Haltungen in den Blick, die dich und dein Wirken in der Erlanger SPD ausmachen.

Wir ehren mit dir heute einen politisch aufrechten Genossen, der seit 55 Jahren in vielfältiger Weise sich für die Belange der Sozialdemokratie stark macht, in unterschiedlichsten Funktionen gearbeitet hat, und der stets da ist, wenn man ihn braucht.

Und wir freuen uns auch darüber, in dir einen politischen Querdenker in unseren Reihen zu haben, dessen manchmal auch unbequeme Sicht auf die Dinge den besonderen Charakter insbesondere auch der Erlanger SPD ausmacht.

Doch alles der Reihe nach und von vorne.

Du bist im April 1943 in St. Joostergroden im Landkreis Friesland, unweit des Schifffahrtsweges nach Wilhelmshaven, geboren. Dort hatten deine Eltern einen Bauernhof gepachtet. Später warst du auf dem ehemals großväterlichen Hof weiter westlich, südlich vom Leuchtturm von Wangerooze im ersten Haus auf dem Festland.

Du hast zunächst eine zwei Kilometer entfernte Grundschule, in der ein Lehrer die ersten vier Jahrgänge in einer Klasse betreute (eine aus der Not geborene jahrgangsübergreifende Gemeinschaftsschule), anschließend ein sieben Kilometer entferntes sogenanntes „Dorfgymnasium“ bis zur 10. Klasse, um dann schließlich am Marien-Gymnasium im zwanzig Kilometern entfernten

Jever das Abitur abzulegen. (Die Vorstellung von der Prägestkraft dieses nördlichsten Landstriches kenne ich leider nur aus der Bierwerbung – und natürlich deinem besonderen Zungenschlag)

Dein Verhältnis zu deinem Vater war



Gerd Peters mit Laudator Dieter Rosner

– so entnehme ich der vorhin erwähnten Kurzbiografie – schwierig, weil dieser als ehemaliges NS-Parteimitglied auch nach Kriegsende keinerlei Einsicht zeigte – politische Diskussionen verliefen deshalb in der Regel sehr kontrovers. Dies erklärt vielleicht auch deine Unbedingtheit und Ausdauer in der politischen Auseinandersetzung.

„Das große Thema von 1968 war Befreiung“, schreibt Heinz Bude in seinem lesenswerten Buch „Adorno für Ruinenkinder“ Die Befreiung von einer Gesellschaft, in der alle nur davonkommen wollten: „Kapitalismus war das Synonym für eine falsche Welt, die auf Täuschungen, Verleugnungen und Abspaltungen beruhte. Und Revolution war das Signal für eine Bewegung, die die Körper für den Sex lockerte, die Ohren für den Beat öffnete und das Denken auf unerhörte Gedanken brachte. Und Gesellschaft war der Begriff, der Weigerung und Bindung, die Freiheit von etwas und zugleich die Freiheit für etwas begründete.“

Kapitalismus, Gesellschaft und Revolution. Darüber ließen sich jetzt einige ganz grundsätzliche Anmerkungen machen. „Mit Adorno war’s“, so Heinz Bude weiter, „wie in der Oper. Sie verstanden nichts, konnten aber alles mitsingen“. Das galt und gilt für dich sicher nicht.

Ich bin mir sicher, du hast deinen Marx, Adorno und Horkheimer und

Marcuse gelesen in der Zeit, als du in Berlin der sechziger Jahre am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin (FU) Politologie studiert hast.

Im Rahmen deiner damals schon beginnenden politischen Tätigkeit – der SPD bist du 1963 beigetreten – bist du wenige Monate nach Studienbeginn Geschäftsführer des Landesverbandes Berlin des Sozialdemokratischen Hochschulbundes (SHB) – später dann Sozialistischer Hochschulbund geworden.

Auch das sicher eine spannende Zeit mit vielen Grundsatzdiskussionen über den „richtigen“ Weg zum Sozialismus.

Ich zitiere einen Spiegel-Artikel vom 25. März 1963: „Hundert Revoluzzer, manche mit Mao-Plaketten am Pullover, besetzten das Frankfurter Vorort-Hotel ‚Höchster Hof‘ (‚erstes Haus am Platze‘), entfalteten eine rote Fahne und ließen sich fünf Tage lang von schwarzumhüllten Kellnern bedienen. Die Zeche zahlte die SPD.“

Denn obschon der 2.100 Mitglieder zählende ‚Sozialdemokratische Hochschulbund‘ (SHB), dessen Bundesdelegiertenversammlung vorletzte Woche in Frankfurt tagte, seit langem quer zum Parteikurs liegt, wird er noch immer von der Partei ausgehalten.

Ein Schild ‚Ich bin noch SPD-Mitglied‘ am Rednerpult im ‚Höchster Hof‘ symbolisierte die Parteiverdrossenheit der Delegierten, die sich allenfalls noch durch die Linksversprengten in der SPD repräsentiert sehen.“

Und weiter: „Der ‚Berliner Flügel‘ vermisst in der SPD ‚sozialistische Politik und innerparteiliche Demokratie‘, will keine Vertreter mehr in Bundes-Parteiorgane entsenden, den SHB-Bundesvorstand abschaffen und nur noch ‚an der Basis der SPD‘, etwa in den Ortsverbänden ‚Lernprozesse in Gang setzen.“

Lernprozesse in Gang zu setzen war sicher auch in deinem Interesse. Im SHB warst du während der gesamten Studienzeit aktiv, zeitweise auch als dessen Vorsitzender in Berlin. Konsequenterweise warst du 1968 an der Organisation des ersten Vorlesungsstreiks an der Freien Universität Berlin für den Bereich Otto-Suhr-Institut beteiligt und hast im gleichen Jahr, zusammen mit Anke, an der zunächst verbotenen großen Anti-Vietnam-Demonstration teilgenommen (20.000 Teilnehmer). Ein Foto, das euch beide in der ersten Reihe mit Plakaten „Ich bin SPD Mitglied. Ich bin gegen den Krieg in Vietnam“ zeigt, ging damals durch viele Zeitungen (das wür-

de ich gerne mal sehen und ins Parteiarchiv aufnehmen).

Von deinem späteren Arbeitgeber, dem Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) der heutigen Bundesagentur für Arbeit, hattest du bereits kurz vor deinem Examen eine Zusage. Das Institut, damals noch mit Sitz in Erlangen, hat dir angeboten, im Bereich Dokumentation und Information tätig zu werden.

Am 1. August 1968 hast du die Stelle in Erlangen angetreten. Zu deinen vielfältigen Aufgaben zählten u.a. der Aufbau von Datenbanken und die Betreuung der Buchreihen und der wissenschaftlichen Zeitschrift des IAB. Früh zum Leiter des später 20-köpfigen Teams aufgestiegen, bist du dieser Aufgabe bis zu deinem Übergang in die nachberufliche Phase treugeblieben.

Deine berufliche Tätigkeit hat dir einen intensiven Einblick in die sozialwissenschaftliche Forschungsliteratur und -debatten vermittelt. Als versierter Kenner nicht nur der sozial- und arbeitsmarktpolitischen Literatur hast du deine hohe Kompetenz und deine Expertise immer auch in den parteipolitischen Diskurs einfließen lassen

Deshalb komme noch mal zurück auf das Stichwort „Lernprozesse in Gang setzen“. Auch frisch zugezogen nach Erlangen warst du nach 1968 sogleich politisch aktiv. Schon im Februar 1969 wurdest du Erlanger Juso-Vorsitzender und bald auch Mitglied im Vorstand des Distrikts Bruck und dort später Nachfolger von Rudolf Riefers als Distriktvorsitzender.

Die Dynamik der Erlanger SPD in dieser Zeit war sehr stark beeinflusst durch die in der BRD sich entwickelnde politische Aufbruchstimmung der Jahre 1968 und danach. Ein wesentlicher Impuls erfolgte durch die Bundestagswahl 1969 mit ihrem zentralen Slogan „Mehr Demokratie wagen“, und der späteren sozialliberalen Koalition unter Kanzler Willy Brandt.

Ich kann allen Genossinnen und Genossen die Lektüre des von Gerd Peters verfassten ersten Artikels im Geschichtsbuch der Erlanger SPD über die Zeit von 1969 bis 1972 empfehlen (und natürlich die gesamte Publikation)

Aufbruchstimmung kann durchaus wörtlich genommen werden. Verjüngung, Generationenwechsel, politische Bildungs- und Schulungsarbeit, neue Strukturen und Arbeitsweisen in Distrikten und Arbeitsgemeinschaften –,

Wahlerfolge und wichtige Weichenstellungen, die im Übrigen bis heute das Arbeiten in der Partei prägen und auf kommunaler Ebene das Fundament für eine Ära sozialdemokratischer Gestaltung legten. Und du, lieber Gerd, warst mitten drin.

In deiner Eigenschaft als Juso-Vorsitzender warst du ab 1969 auch Mitglied des geschäftsführenden Kreisvorstandes der Erlanger SPD; bis 1972 als Referent für Werbung und für den im Herbst 1972 gegründeten „Monatsspiegel“ und später als kommunalpolitischer Referent.

Die Jusos haben in den Jahren 1969 bis 1972 weitgehend die Federführung in der Erlanger Parteiarbeit übernommen und entwickelten deutlichere politische Profile. Die vielen neuen Mitglieder, die zur Erlanger SPD stießen, brachten viel Elan und Bewegung in die Parteiarbeit.

Dennoch haben die Mühen der Ebenen der Parteiarbeit zwischen dem hohen Anspruch an theoriegeleiteter inhaltlicher Programmatik und intensiver Befassung und Durchdringung von Themen und Aufgaben und die kritische Hinterfragung über den richtigen Weg, der dabei beschritten werden sollte, im Laufe der Jahre ihre Spuren und Narben hinterlassen.

Anfang der 1980er hast du dich aus der Vorstandsarbeit auf Kreisverbandsebene zurückgezogen, weil du „mit dem sich entwickelnden Politikkonzept“ Probleme hattest. Auch dies ist im Geschichtsbuch der Partei ausführlich nachzulesen.

Du warst der Meinung, dass in Erlangen der Schwerpunkt der politischen Positionierung der SPD tendenziell zu sehr auf der Formulierung von Grundsatzpositionen unter Einbeziehung von historischer Programmatik lag. Mit hoher Wahrscheinlichkeit dürfte bei diesem anspruchsvollen Konzept das Politikbewusstsein bei den „Normalgenossinnen und -genossen“ überschätzt worden sein, so deine Bilanz. Dies führte aus deiner Sicht dazu, dass der Bezug zur aktuellen politischen Diskussion zu kurz kam. Der Ansatz der politischen Klassifizierung „links“ (eher die richtige Position) und „rechts“ (eher die falsche Position) in der Erlanger SPD war für dich frustrierend, weil du dich da nicht richtig einordnen konntest. Daraus resultierten immer wieder auch innerparteiliche Reibungen, die sich auch in intensiven Diskussionen auf Mitglieder- versammlungen zeigten.

Immer wieder hast du dein Unbehagen darüber in Beiträgen im „Monatsspiegel“ zum Ausdruck gebracht.

Deine politischen Aktivitäten hast du in den Achtzigern auf den SPD-Distrikt West gelegt und dich als Teil der Basis auf Mitgliederversammlungen, in Veranstaltungen und im Monatsspiegel immer wieder zu Wort gemeldet. Das war nicht immer einfach. Ich bin seit Anfang der 1990er Jahre im Kreisverband Erlangen aktiv und habe das eine oder andere Scharmützel mitbekommen. Rhetorisch wurde sich da wenig geschenkt. Und es war mitunter auch ein Vergnügen, die Debatten auf hohem inhaltlichem Niveau und nach den besten Regeln der Redekunst zu verfolgen.

Dabei warst und bist du immer – ich habe das eingangs erwähnt – durchaus auch „unbequem“, aber auch kritisch-konstruktiv in der Sache und, das ist mir wichtig zu sagen, persönlich aufrecht, offen und im persönlichen Umgang aufgeschlossen und liebenswert zugewandt.

Von 2004 bis 2018, also 14 Jahre lang, warst du Vorsitzender im Distrikt West. Vorher warst du in unterschiedlichen Funktionen im Distriktvorstand aktiv.

Der Distrikt West ist inzwischen der größte und aktivste der SPD in Erlangen.

Ich habe dich als jemanden erlebt, der zuverlässig und „geräuschlos“ die Aufgaben erledigt, die er übernimmt. Das gilt für die Organisation der Arbeit im Distrikt – von der Vorbereitung und Durchführung der Versammlungen bis zur Organisation des Westboten und von dessen Verteilung – genauso wie für die Arbeit im Kreisverband in Wahlkämpfen, Bürgerentscheiden und Themen aus dem Wohnumfeld.

Auch deshalb bist du für die Erlanger SPD eine wichtige Stütze und ein würdiger Träger der August Bebel Uhr. Nochmal herzlichen Glückwunsch!

Ich wünsche dir viel Erfolg bei den „Projekten“, die du dir privat – zum Beispiel in der Großelternverpflichtung – und in der Partei vorgenommen hast. Ich und der gesamte Vorstand danken dir vor allem auch für dein intensives Engagement in der Projektgruppe zur Geschichte der Erlanger SPD seit den 1970er Jahren, die du gemeinsam mit Heide Mattischeck, Dietmar Hahlweg und anderen angestoßen hast und für die Erstellung des Buches Materialien der Sozialdemokratie in Erlangen.

Du forderst nach wie vor die klare Positionierung und willst wissen, wo die Partei in wichtigen Fragen steht, willst dich versichern darüber, wo die Erlanger SPD ihre Pflöcke einschlägt. Das ist in der momentanen Situation ein nicht immer ganz einfacher Prozess. Umso wichtiger ist dir Klarheit in den inhaltlichen Fragen, die du dann auch mit großer Nachdrücklichkeit einforderst.

Wir sind stolz darauf, dich in unseren Reihen zu wissen und hoffen, dass dies auch noch lange so bleibt. Wir wünschen Dir und Anke beste Gesundheit und viel Spaß und viele neue Erfahrungen. Wir freuen uns gleichwohl aber auch über jeden Tag, an dem Du hier in Erlangen aktiv bist.

Ich schließe mit einem Zitat von Theodor W. Adorno aus der *Minima Moralia*, das auch auf die gegenwärtige Lage der SPD übertragbar ist:

„Die fast unlösbare Aufgabe besteht darin, weder von der Macht der anderen, noch von der eigenen Ohnmacht sich dumm machen zu lassen (Adorno, *Minima Moralia*, 34, S. 63)“

In diesem Sinne Freundschaft!

Aktuelles aus dem Rathaus

Meldungen aus der Stadtratsfraktion und dem „Rathaus-Report“ der Stadt

Stadt macht konkrete Vorschläge zur Aufnahme Geflüchteter

In einem Schreiben an Bundeskanzlerin Angela Merkel und den bayerischen Innenminister Joachim Hermann hat die Stadt Erlangen noch einmal ihre Bereitschaft bekundet, aus dem Mittelmeer gerettete Flüchtlinge auch in Erlangen aufzunehmen. Bereits im vergangenen Jahr hatte der Stadtrat eine entsprechende Erklärung beschlossen und Erlangen als „sicheren Hafen“ benannt. Dieser Beschluss geht dabei auf einen gemeinsamen Antrag der SPD mit der Grünen Liste zurück.

In dem aktuellen Schreiben, das Oberbürgermeister Florian Janik sowie die Bürgermeisterinnen Susanne Lender-Cassens und Elisabeth Preuß

unterzeichnet haben, wurden die Möglichkeiten, im Mittelmeer gerettete Flüchtlinge aufzunehmen, weiter konkretisiert. Wie es in dem Brief heißt, habe die Regierung von Mittelfranken die Stadt beauftragt, sogenannte dezentrale Unterkünfte zu schließen. Die jetzt dort lebenden Geflüchteten werden derzeit in andere Unterkünfte verlegt. Wenn die Regierung von Mittelfranken die Vorgabe zur Schließung dezentraler Unterkünfte möglich mache, könne auch Erlangen einen Beitrag leisten. „Wir plädieren langfristig für eine europäische Lösung und es wäre auch wünschenswert, dass Flüchtende sich erst gar nicht mittels Hilfe meist krimineller Schlepper auf den lebensgefährlichen Weg über das Mittelmeer begeben“, erklärte die Erlanger Stadtspitze. Aktuell müsse aber die Aufnahme der Geretteten gesichert sein. Man

unterstütze deshalb die „Aktion Seebrücke“ und setze ein deutliches Zeichen, dass das Sterben im Mittelmeer unserer Stadt nicht gleichgültig sei.

Stadt will Spielplatz Komotauer Straße erhalten und erneuern

Der Kultur- und Freizeitausschuss des Erlanger Stadtrats hat dem Vorentwurf für die Generalsanierung des Spielplatzes Komotauer Straße zugestimmt. Vorausgesetzt, die Stadt kann den Grund des Spielplatzes vom Freistaat Bayern erwerben oder langfristig pachten, soll die rund 600.000 Euro teure Maßnahme durchgeführt werden.

Das von der Abteilung Stadtgrün und dem Spielplatzbüro im Amt für Soziokultur entwickelte Konzept sieht neben

einer Seilbahn unter anderem Tischnisplatten, ein Fußball- und ein Streetballfeld vor. Entstehen sollen zudem eine Kletteranlage für Kinder im Alter von sechs bis 12 Jahren und ein großer Sandspielbereich für jüngere Kinder mit einer Matschanlage. Eingriffe in den geschützten Baumbestand sind nicht vorgesehen. Für Unklarheit sorgen aktuell jedoch noch die Eigentumsverhältnisse, da die Stadt den Spielplatzgrund vom Freistaat Bayern gepachtet hat. Das Staatliche Bauamt plant auf den an dem Spielplatz angrenzenden Parkplatz ein Wohnbauprojekt. In intensiven Diskussionen wurde das Bauvorhaben des Freistaats auf dem angrenzenden Parkplatz so verändert, dass die Spielplatzfläche nicht wie ursprünglich vorgesehen geringfügig verkleinert werden

muss. Parallel hat die Stadt Erlangen die langfristige Verlängerung des Ende 2018 auslaufenden Pachtvertrages für das Gelände des Spielplatzes bereits 2014 beantragt. 2015 wurde seitens der Stadt zudem Kaufinteresse bekundet. Aktuell wurde der Stadt vom Freistaat lediglich eine Verlängerung des Pachtvertrags um ein Jahr bis 31. Januar 2019 angeboten. Als Hintergrund wurde ein möglicher Eigenbedarf genannt. „Die Stadt hält an ihrem Kaufinteresse bzw. an dem Interesse fest, das Gelände des Spielplatzes langfristig zu pachten“, erklärte Bürgermeisterin Susanne Lender-Cassens. Oberbürgermeister Florian Janik hat sich in der Angelegenheit im Dezember vergangenen Jahres deshalb auch an den zuständigen Staatsminister für Bau und Verkehr, Hans Reichart,

gewandt. Das Stadtoberhaupt sagte: „Der Freistaat steht gegenüber Stadt und Anwohnern im Wort, dass der Spielplatz dauerhaft als Grünfläche gesichert wird. Im Stadtsüden werden gerade viele Wohnungen gebaut und dieser Spielplatz ist wichtig, um die Lebensqualität im Quartier zu erhalten. Im Rahmen des Stadterneuerungsprojekts Soziale-Stadt-Gebiet Erlangen-Südost wollen wir deshalb weiter den Spielplatz an der Komotauer Straße generalsanieren und aufwerten.“

In Kürze ist ein Gesprächstermin zwischen Stadt und Freistaat zu dem Thema geplant. Erst wenn die Grundstücksfrage geklärt ist, kann die Stadt tatsächlich mit Ausschreibungen für die Generalsanierung des Spielplatzes und dem Bau beginnen.

Aus dem Bezirkstag

Liebe Genossinnen und Genossen, seit ich euch das letzte Mal im Monatspiegel über meine Arbeit berichtet habe, ist viel Zeit vergangen. Entschuldigung. Hinter mir liegen ein harter Wahlkampf, wie ich noch keinen erlebt habe, der ganz persönliche Frust über das schlechte Abschneiden der BayernSPD, sehr aufregende und arbeitsintensive Wochen nach der Wahl im Bezirkstag und eine längere schwere Erkrankung, die mich derzeit zu einer Pause zwingt. Bevor ich mich jetzt zur Runderneuerung unserem Gesundheitssystem anvertraue, möchte ich aber unbedingt ein paar Takte loswerden. Ausführlicher wird's dann in den nächsten Monaten. Versprochen.

Danke, Danke, Danke

Zuallererst: Danke, Danke, Danke!!! Für die Unterstützung im Wahlkampf und das gemeinsame Vorwärtsgen gegen heftige Widerstände. Trotz der großen Enttäuschung über unser SPD-Ergebnis habe ich mich persönlich darüber gefreut, auf der Mittelfranken-Liste am Ende sogar noch von Platz 3 auf Platz 2 vorzurücken – und das aus dem kleinsten Stimmkreis heraus. Ich habe alles getan, für die SPD in Sachen Bezirk und Kliniken eine klare Kante zu zeigen. Es war offenbar nicht ganz vergeblich.

Die AfD ist jetzt im Bezirkstag mit dabei. Sie hält sich bislang sehr bedeckt. Mehr dazu später. Wir sind jetzt nur noch vier in der SPD-Bezirkstags-

fraktion. Das bedeutet mehr Arbeit für jede/n Einzelne/n als vorher. Ich wurde gebeten, wieder den Fraktionsvorsitz zu übernehmen, Sven Ehrhardt, unser einziger junger Genosse, ist mein Stellvertreter. Magdalena Reiß aus Schwabach, ebenfalls eine junge Genossin und Kandidatin, die es trotz ihres beachtlichen Stimmenergebnisses leider nicht geschafft hat, ist unsere neue Geschäftsführerin. Das sind gute Weichenstellungen für die Zukunft und die nächste Generation.

CSU entmachtet

Mit sehr viel Einsatz haben wir als Fraktion trotz Schrumpfung aber in gemeinsamer Anstrengung mit Partnern das schier Unmögliche geschafft: Die CSU stellt nicht mehr den Bezirkstagspräsidenten und auch nicht mehr den Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Kliniken. Diesen Auftrag der Wähler*innen haben wir umgesetzt. Die CSU wollte trotz Stimmenverlust weiter den Ton angeben und hat sich einer Kooperation aller demokratischen Kräfte verweigert. Der CSU-Fraktionsvorsitzende hat dann bei der Wahl des Präsidiums eine Frau vorgeschickt, als klar war, dass es für ihn trotz Unterstützung durch die AfD nicht reicht. Sehr unfein. Abgehakt.

Neue Spitze, neuer Stil, Beteiligung

Ein freier Wähler ist jetzt Präsident, Christa Naaß ist weiter Vizepräsidentin,

■ Von Gisela Niclas

Vorsitzende der Bezirkstagsfraktion



weitere Stellvertreter an der Spitze stellen Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke. Der Franke macht wieder bei den FW mit. ÖDP und FDP (je ein Mandat) stützen wie bisher die CSU. Wichtig: Auch wenn's nur eine Stimme ist: Es gibt eine Mehrheit jenseits von CSU/AfD/FDP/ÖDP. Der neue Präsident moderiert aktiv, bindet alle ein, die gute Sachpolitik wollen, es gibt mehr Dialog und schnellere Entscheidungen.

Kollegiale Führung für die Kliniken

Die Spitze der Bezirkskliniken wird neu aufgestellt. Das Modell wird unter breiter Beteiligung aus den Kliniken selbst erarbeitet. Schluss mit teuren Beraterfirmen und Outsourcing. Bittere Pille: Die Entlassung von Vorstand Nawratil kostet viel Geld. Die CSU plus Knorr (ehem. FW) hat mit ihrer Mehrheit in fataler Nibelungentreue bis zur Neukonstituierung von Bezirkstag und Verwaltungsrat alles getan, um die Position der Kliniken im Rechtsstreit mit Nawratil zu schwächen.

Beteiligung für Menschen mit Behinderung

Der neue mittelfränkische Behinder-

tenrat, der auf Antrag der SPD aus 2016 (!) geschaffen wurde, hat seine Arbeit aufgenommen. Menschen mit Behinderung sind jetzt direkt beteiligt, wenn es um die Umsetzung de BTHG geht. Axel Wisgalla aus Erlangen ist stellvertretender Vorsitzender, unser Genosse Jens Bürkle, Bezirkstagskandidat aus dem Nürnberger Land und Vorsitzender der SPD-AG Selbst Aktiv in Mittelfranken, vertritt seinen Landkreis im neuen Gremium.

Haushalt 2019 und Hauptsatzung: SPD erfolgreich

Die SPD als Teil der Gruppe 17 (sechs Grüne, vier FW plus ein Franke, vier SPD, zwei Linke) hat zu Beginn der neuen Amtszeit des Bezirkstages wichtige Weichen stellen können: Starker Ausbau der ambulanten Hilfen im psychosozialen Bereich, Abbau des Antragsstaus, mit einem Volumen von derzeit 1,2 Millionen Euro in den kommenden zwei Jahren; flächendeckende Einführung von Pflegestützpunkten in den nächsten Jahren und Stärkung der Zusammenarbeit mit den kreisfreien Städten und Landkreisen.

Contra Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus: Aus der Geschichte lernen ist Stärkung der Demokratie

Die Arbeit des Bezirksjugendrings wird verstärkt gefördert (Integrationsprojekt „Mischen“ und „Schulen gegen Rassismus“). Dasselbe gilt für unseren Antrag zum Wiederaufbau einer Synagoge für das Freilandmuseum Bad Windsheim, der mit Mehrheit angenommen wurde. Das ist ein deutliches Signal gegen den wachsenden Antisemitismus.

Einen weiteren Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit dem Rechts extremismus setzte die SPD-Fraktion mit ihrem Antrag zur Aufarbeitung der Geschichte der Euthanasie in Mittelfranken. Zusammen mit den Bezirkskliniken, der Universität und der Stadt Erlangen soll diese Geschichte aufgearbeitet werden. Der Bezirk und die Kliniken stellen in den nächsten 2 Jahren mit zusammen 120.000 Euro ein Drittel der noch offenen Kosten für die Vollendung des laufenden Forschungsprojektes der FAU zur Verfügung. Der frühere CSU-Bezirkstagspräsident hatte dies noch im September 2018 abgelehnt. Die anderen beiden Drittel übernehmen die Stadt

Erlangen und die Uni. Ebenfalls auf Antrag der SPD wurde der politische Auftrag zur Aufarbeitung der Geschichte der Euthanasie in der Hauptsatzung des Bezirks verankert. Weitere Infos: www.spd-bezirkstag.de

Danke auch zum Schluss

Zum Schluss noch ein weiterer Dank, der mir ebenso wichtig ist wie der am Anfang. Im letzten Jahr, am 21. Juli, bin ich 70 geworden. Zwei Monate lang dauerte dieser Geburtstag: Viel lieber Besuch am Geburts-Tag, mehr Gäste als Anmeldungen aus Erlangen und ganz Mittelfranken beim Empfang von Stadt und SPD am 14. September, über Wochen nahezu täglich persönlich, am Telefon, via Mail, SMS und per Post liebe Worte, wunderbare, ganz persönliche Geschenke, Spenden ans E-Werk. Viele von euch, liebe Genossinnen und Genossen, haben zusammen mit anderen lieben Menschen meinen 70. für mich zu etwas ganz Besonderem gemacht. Für diese überreiche Zuwendung, Wertschätzung und Verbundenheit sage ich von ganzem Herzen Danke.



Profitieren Sie von der Erfahrung des größten Immobilienmaklers in der Region.

Zuhause ist einfach.



sparkasse-erlangen.de/immobilien

Sie beabsichtigen Ihre Immobilie zu verkaufen?

Wir suchen Häuser, Wohnungen und Grundstücke für vorgemerkte Kunden.

Immobilien kaufen und verkaufen ist Vertrauenssache! Unsere qualifizierten Berater werden Sie gerne umfassend beraten. Rufen Sie uns einfach an: 09131 824-2288.

 **Stadt- und Kreissparkasse**
Erlangen Höchststadt Herzogenaurach

Noch ein Bericht vom SPD-Debattencamp in Berlin

Andrea Nahles und Lars Klingbeil haben im Oktober letzten Jahres alle Mitglieder per E-Mail zur Teilnahme am Berliner Debattencamp im November aufgerufen. Ich halte es für wichtig, dass die gesamte Partei bei der Partei-Erneuerung mitwirkt und habe mich gleich angemeldet. Weil ich auch gleich die DB-Fahrkarte gebucht habe, war der Preis von 105 Euro inklusive Platzreservierung und Stadtverkehr Erlangen und Berlin erschwinglich. Die schnelle Fahrt in den gut gefüllten Zügen lief glatt; hin ohne, zurück mit minimaler Verspätung.

In Berlin waren mehr als 3.000 Leute, um über die Zukunft der SPD zu reden. Die meisten waren Mitglieder, aber einige erwähnten bei den Diskussionsbeiträgen, dass sie nicht oder nicht mehr in der Partei sind.

Die zwei Tage waren in sieben Abschnitte (vier am Samstag, drei am Sonntag) aufgeteilt, jeweils eine Stunde Thema, dann eine Viertelstunde Pause. Es gab bis zu zehn Räumlichkeiten bzw. Bühnen, sodass gut 60 Einzelrunden stattfanden, dazu noch einiges anderes und jeweils eine gemeinsame Begrüßungs- und Schlussveranstaltung.

Die meisten der einzelnen Runden bestanden aus einer Podiumsdiskussion

mit Experten und einem oder mehreren SpitzengenosInnen, wobei letztere oft eher eine moderierende Rolle einnahmen, gefolgt von einer intensiven Diskussion zwischen Publikum und Podium. Die von der Parteispitze verbreitete Aufbruchstimmung kam an, weil als Impulsgeber auf den Podien nicht nur die üblichen Wortführer geladen waren, sondern auch externe Querdenker und Leute, die zu dem jeweiligen Thema was



zu sagen haben. Ich habe Hochachtung vor dem Mut, sich mit Meinungen auseinander zu setzen, die außerhalb der bisherigen SPD-Denkstrukturen liegen. Aber nur so wird ein Erneuerungsprozess in Gang kommen.

In den Diskussionen konnte man erkennen, wo die Meinungstrennlinien in der SPD verlaufen. So war bei der Diskussion um eine CO₂-Steuer der Wi-

■ Von Gerd Büttner



derstand der gewerkschaftlichen GenossInnen gegen manche Maßnahmen zum Klimaschutz deutlich zu merken. Auch bei einer anderen Diskussion zum sozial-ökologischen Wandel schien das

Publikum in der Priorisierung der ökologischen Frage deutlich weiter zu sein. Das Thema Grundeinkommen wurde sehr kontrovers diskutiert, wobei mir manche Beiträge gezeigt haben, dass noch ein hoher Informationsbedarf bei diesem Thema besteht. Ich hoffe, dass diese Diskussion vor Ort in Erlangen weiter geführt wird, ich halte dies für ein ganz wichtiges Thema für die Zu-

kunft der SPD.

Viele dieser Einzelrunden wurden komplett aufgezeichnet und zwanzig davon können immer noch angeschaut werden. Auf www.youtube.de nach „Debattencamp SPD Sonntag“ suchen und dann für Samstag und Sonntag jeweils „KOMPLETTE PLAYLIST ANSEHEN“. Ich wünsche mir, dass viele die Zeit finden, da noch mal rein zu schauen.

Ware Wohnen – wahres Wohnen

Ob Miete oder Kauf: Auf dem sogenannten Wohnungsmarkt wird, wie überall sonst, mit Geld bezahlt, dem (behaupteten) Äquivalent für „Wert“ in unserer Gesellschaft. Ist es wirklich so einfach? So „it's economy, stupid“?

Die Praxis zeigt schnell, dass es sich bei Wohnraum eben nicht um normales An- und Verkaufsgut handelt. Wohnungen sind ortsgebunden, nicht beliebig vermehrbar und für jedermann unverzichtbar, was die Preisbildung natürlich stark beeinflusst. Das leuchtet jedem sofort ein, der beispielsweise den Preis einer Wohnung in Erlangen mit dem Preis einer ähnlichen Wohnung in Er-

furt vergleicht. Der sogenannte Wohnungsmarkt ist im ökonomischen Sinne also ein „unvollkommener Markt“, das heißt, die dem Markt von der Ökonomie zugesprochene Wertermittlung/Preisbildung kann real gar nicht nach den behaupteten Gesetzen der Ökonomie stattfinden, denn es gibt keine Alternative für die Marktteilnehmer. Niemand kann „nicht wohnen“. Normale Ware würde nach dem schlichten Marktprinzip verteilt, das besagt, wer den geforderten Preis zahlen will und kann, bekommt den Zuschlag. Da jedoch in Ballungsgebieten ein solch großer Mangel an Wohnungen besteht, ist

■ Von Monika Fath-Kelling



selbst dieses allerprimitivste Marktprinzip hinfällig. Nun kommen zur Solvenz noch die ganz persönlichen Präferenzen des Vermieters oder Verkäufers dazu: Kinder? fremd klingender Name?? Rentner?? Wer je in den letzten Jahren auf Wohnungssuche musste, weiß: Das ist nicht schön! Gegen diese Willkür sollte theoretisch das Gleichstellungsgesetz helfen...tut es in der Praxis aber nicht.

Letztlich muss also ein umfassendes systemisches Marktversagen festgestellt werden.

Aus der Sicht eines Vermieters ist das Schaffen von Wohnraum eine Investition, die natürlich mit anderen Investitionsmöglichkeiten und Anlageformen konkurriert, und er fragt sich: Lohnt sich mein Einsatz? Die Antwort ist ein klares Nein. Es lohnt sich im Hochpreissegment, preiswerte Wohnungsbestände generieren negative Gewinnerwartung. Jede Investition wird motiviert durch die erreichbare Verzinsung des Kapitals, gebremst durch spezielle Risiken, z.B. die zeitliche Verzögerung des Kapitalumschlags. Unter diesen Maßgaben, sprich durch diese Brille, lohnt sich Investition im Segment preiswerter Wohnraum schlicht nicht. Fakt ist, es gibt keine Beispiele für die Errichtung preiswerten Wohnraums durch private Marktteilnehmer. In Folge ergibt sich eine Verdrängung der in normalen Arbeitsverhältnissen stehenden Bevölkerung an die Stadtränder und ins Ländliche mit allen Folgeerscheinungen die Infrastruktur, Mobilität etc. betreffend, nachdem in den Wirtschaftswunderjahren ff die Gutverdiener „ins Grüne“ gezogen und die Städte „verslumpt“ waren. Was aber interessanterweise von der marktlogischen Argumentation (der Brille) der Investoren gern als nebensächliche Petitionen abgetan wird, sind die üppigen staatlichen Förderungen für „sozialen Wohnungsbau“, die erhöhten Abschreibungskosten, die Sonderkonditionen am Kapitalmarkt (KfW-Kredite etc.) und die Freiheiten, die Vielbesitzern gewährt werden. z.B. dass die Investitionsrücklagen der einzelnen Objekte nicht objektgebunden oder überhaupt verwendet werden müssen. Sowie – und jetzt kommt's – die spannende „Eigenheit“ des Miethausgeschäfts, die eine langfristige Umwandlung von Fremdkapital in privates Eigentum vorsieht, niemals eine Erwähnung wert ist (sein darf). Denn auf diesen eigentlichen Gag, Stroh zu Gold spinnen, soll der normale Bürger keinesfalls aufmerksam gemacht werden. Ein stinknormales Mietshaus, 15 Wohnungen, 1000qm Wohnfläche, ergibt ein monatliches Einkommen zwischen 3.300 und 6.000 Euro nach dem Ablösen der Kredite. Der Investor profitiert, davor hat die Bank über die langfristigen Kredite profitiert und bei jedem Verkauf des Objekts beginnt das Spiel von vorn. Um die Vermieter für „Risiken der Langfristigkeit“ zu entschädigen gibt es im

Mietrecht zudem den Posten der Modernisierungsumlage obendrauf. Weiter dazu zu rechnen ist die Spekulation auf den Wert des Baugrunds, der ja auf den Eigentümer übergeht, er kann somit „als Trittbrettfahrer der Stadtentwicklung“ gelten (Acker zu Bauland...). Zugegeben, der Invest könnte auch mal nach hinten losgehen, sollte sich die wirtschaftliche Lage einer ganzen Region stark abschwächen. Doch kein Problem ohne Lösung: Der Investor verkauft – am besten gleich nach dem Bau – diese Wohnungen, stückelt damit das letzte Risiko und lässt sich dadurch den eigenen Invest sofort und überschaubar verzinsen.

Kommen wir nun zur „Modernisierung des Altbestands“. Weil umliegende Neubauten höhere Mieteinnahmen erzielen, wird, um künftig ähnlich hohe Mieten erzielen zu können, gründlich „modernisiert“. Bei der Durchsetzung dieser höheren Mieten ist eine Neuvermietung meist unumgänglich. Und so werden, mit weiteren immensen staatlichen Mitteln angeschobene „Aufwertungen von heruntergekommenen Stadtvierteln“ für die bisherigen Mieter zur existentiellen Herausforderung, den Investoren zur großen Freude. Beispiel: Berlin, Prenzlauer Berg, 23.000 Wohnungen, 22 Millionen Jahresmieteinnahmen 1993, 144 Millionen Jahresmieteinnahmen in 2008, das ergibt eine saubere Ertragssteigerung der jährlichen Einnahmen um ca. 500 Prozent in 15 Jahren. Die Logik dieser Tatsachen ist, es trifft immer die bislang preiswerten Quartiere, denn da ist der zu erzielende Zinssprung am höchsten. Zumal es probate langfristige Desinvestitionsstrategien sind, die Stadtquartiere bewusst herunterwirtschaften, um dann mit staatlicher Unterstützung den „Phönix“ daraus zu machen. Merke: Vernachlässigung von Wohnungsbestand ist eine lukrative Strategie der Ertragsoptimierung. Perfekt sekundiert durchs Gesetz, z.B. die „Duldungspflicht energetischer Sanierungen“. (danke liebe CDU/CSU und FDP). Folge ist, trotz Abfederung z.B. durch Mieterberatung etc., es werden mindestens 75 Prozent der Mieter verdrängt. Und so schaffen Modernisierungsverdrängung, Umwandlungsverdrängung, Abrissverdrängung und Neuvermietungsverdrängung (bei letzterer werden nur durch fiktive Modernisierungsankündigungen die Mieter stark unter Druck gesetzt. Modernisiert wird letztlich nichts, der Folgemieter zahlt einfach eine höhere „Vergleichsmiete“).

An Horrorbeispielen von solch brutaler Entmietungspraxis herrscht wahrlich kein Mangel. Und als ob das noch nicht genug wäre: Der Privatisierungswahn der Kommunen seit 1990 hat Hunderttausende öffentlich verwaltete Wohnungen auf den Markt gespült. Ganze Stadtteile en bloc. Die Substanz von Jahrzehnten öffentlichen Wohnungsbaus an internationale Finanzkonzerne verscherbelt. Und diese Konzerninvestoren ticken noch einmal ganz anders als die bislang betrachtete „traditionelle“ Wohnraumbewirtschaftung. Jetzt zählt nicht einmal mehr die langfristige Mieteinnahme und der zuvor stattgefundenene Stroh-zu-Gold-Effekt, sondern nur noch der cash flow und die Bilanzwerte. Also der zügige Kapitalumschlag, der Handel mit den „Anlageoptionen (!) der Wohnungsunternehmen“. Auf deutsch: finde so schnell wie möglich einen Dummen, der noch risikofreudiger als du selber ist und einen noch höheren Preis zu zahlen bereit ist als den, den du bezahlt hast.

Der bewohnende Mensch? Völlig irrelevant. Die bewusste Einquartierung von Hartz-IV-Beziehern und die direkte Übernahme der Mietzahlungen durch das Amt sichert dem Investor die „Mindestrendite“ selbst von Schrottimmobilen in unsäglichem Zustand praktisch aufwandfrei (Bis das ganze Viertel dann entgültig „reif“ ist für die General-sanierung).

Hier noch ein Beispiel als Kirsche auf der Sahne: die praktischen Folgen für working poors, die noch keine Stütze beziehen. Da rechnet das Amt (ein solcher Fall ist mir persönlich bekannt): alleinerziehende Mutter, drei Kinder (berufstätig, 5-5-7, teilweise behindert) ergibt einen Wohnbedarf einer Vier-Zimmer-Wohnung. Anzusetzender Wert: 600 Euro. In Erlangen eine 4 Zimmerwohnung für diesen Preis? Aber fürs Amt ist ganz klar, nach Zusammenrechnen der Einnahmeseite minus der fiktiven 600 € für Miete ergibt sich genug Geld zum Leben. Es besteht kein Recht auf Wohn-geld oder andere Vergünstigungen wie ErlangenPass z.B. Die reale Wohnung der Frau reißt jedoch ein reales Loch von 950 Euro ins Budget und es bleibt eben nicht genug übrig für soziale Teilhabe. Das ist dann das wahre Wohnen...

Liebe Genossen, es wäre an der höchsten Zeit für unsere Partei, sich nicht immer nur weiter am Symptomkurieren zu versuchen, sondern wieder den systemkritischen Blick auf Probleme

me zu wagen. Klar gibt es dann einen Aufschrei derer, die bislang den Staat und die ärmere Bevölkerung gemolken und ja: gedemütigt haben. Trotzdem muss die Schaffung von Gemeingut wieder auf die Tagesordnung. Alle Din-

ge, die einem Marktteilnehmer keine Wahl lassen, weil sie für das Leben essentiell sind: Luft, Trinkwasser, Boden, Bildung/Erziehung, Wohnen, Mobilität/Infrastruktur, Entsorgung, Bodenschätze, Energieversorgung, Justiz, Polizei,

Gesundheit/Pflege gehören nicht in private Hand. Solche „Essentials“ sollten unter demokratischer Kontrolle stehen und können, wenn überhaupt, nur zeitlich limitiert genutzt werden, aber nicht privat besessen.

Liebe Genossinnen und Genossen, der neu gewählte Vorstand möchte euch herzlich einladen zum nächsten Termin des Distrikts Anger-Bruck am

Dienstag, 26. März, 19 Uhr, Angerwirt, Guhmann- straße 10

In der diesjährigen Jahreshauptversammlung am 19. Februar im ATSV Erlangen wurde der Distrikt neu aufgestellt. Folgender Vorstand wurde da-

bei gewählt: Gabi Greif-Cappell, Klaus Spinnler, Christa Matern (Kassenwartin) und Marcel Turenhout. Gemeinsam haben wir uns das Ziel gesetzt, den Distrikt Anger-Bruck politisch und organisatorisch neu aufleben zu lassen. Wir freuen uns auf die kommende Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern des Distrikts. Es gibt viel zu tun und auch einiges aufzuholen. Lasst uns gemeinsam den Distrikt in Bewegung bringen! Wir freuen uns auf euch.

Im Namen des Vorstands,
Marcel Turenhout

■ **Distrikt Anger-Bruck**

Vorsitzender:
Gabriele Greif-Cappell

Liebe Genossinnen und Genossen, unser nächstes Distriktstreffen ist am

Mittwoch, 20. März, 19 Uhr, Schützenhaus

Liebe Genossinnen und Genossen, wir laden euch herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung am Dienstag, 12. März, 19:30 Uhr, Gemeinde- zentrum Frauenaarach, Geisbühlstraße 4

Tagesordnung

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Aktuelles
3. Wahl einer Versammlungsleitung
4. Bericht des Distriktvorstands
5. Bericht des Kassiers
6. Bericht der Revisoren
7. Aussprache

Tagesordnung:
wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand
Christian Maurer

8. Entlastung des Vorstands
9. Neuwahlen
 - 9.1 Vorsitzende/r
 - 9.2 Zwei Stellvertreter/innen
 - 9.3 Kassier/erin
 - 9.4 1 Vertreter und 1 Vertreterin für den Kreisvorstand
 - 9.5 Zwei Revisoren/innen
10. Jahresplanung
 - 10.1 Themen
 - 10.2 Termine
11. Verschiedenes

Unsere Sitzung im April ist am 9. April um 19:30 im Gemeindezentrum.

Für den Vorstand
Jens Schäfer

(Protokoll auf der nächsten Seite)

■ **Distrikt Eltersdorf**

Vorsitzender:
Christian Maurer
christian2401@t-online.de

■ **Distrikt Frauenaarach**

Vorsitzender:
Jens Schäfer
schaefer-jens@gmx.net

Protokoll der Sitzung vom 12. Februar

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Der Vorsitzende Jens Schäfer begrüßt die anwesenden GenossInnen. Die Tagesordnung wird besprochen und genehmigt.

2. Aktuelles

- Es werden Ideen für den Wahlkampf 2020 gesammelt.
- Es wurden weitere tagesaktuelle Themen besprochen
- Es soll einen oder zwei Samstagstermine bis zur Sommerpause geben, um das Wahlprogramm für Frauenaurach zu schreiben.

3. Vorbereitung Ortsbeirat Frauenaurach und Kriegenbrunn

- Die Umgestaltung des Herdegenplatzes wird besprochen. Der Antrag der SPD-Fraktion soll behandelt werden. Das vorgehen wird abgesprochen.
- Stefan Greim hat eine Präsentation vorbereitet. Diese beinhaltet Punkte zu Verkehr und Bussituation. Diese wird besprochen und in den OBR eingebracht werden.
- Keine Vorbereitung für Kriegenbrunn nötig.

4. Sonstiges/Termine

Distriktsversammlungen 12. März (JHV mit Neuwahlen), 9. April (Hortsituation, evtl. mit Stadträtin Hartwig), 7. Mai, 11. Juni, 9. Juli.

Jens Schäfer

■ **Distrikt Innenstadt**

Vorsitzende:

Monika Fath-Kelling
Telefon: 897065
kellingmo@nefkom.net

Liebe Genossinnen und Genossen,
im März tagen wir bei unserer

Distriktsversammlung am Dienstag, 19. März, 20

Uhr, Kulisse

Unsere weiteren Termine 2019: 30. April, 21. Mai, 25. Juni, 23. Juli.

Für den Vorstand
Monika Fath-Kelling

■ **Distrikt Ost**

Vorsitzender:

Munib Agha
Telefon: 9731163
Mobil: 0160-3581886
munib_gha@hotmail.com

Liebe Genossinnen und Genossen,
unser Treffen im März findet statt am

Dienstag, 26. März, 19 Uhr, Pizzeria Romana (Brückenpaulus), Schronfeld 74

Dabei geht es um die Arbeit der Stadtteilbeiräte im Stadtteil Erlangen-Ost. Dazu treffen wir uns um 19 Uhr in der Pizzeria Romana (Brückenpaulus, Schronfeld 74).

Solidarische Grüße
Silvia Schäfer

Bericht vom Treffen am 12. Februar

Wir waren diesmal beim SPD-Erlangen-Ost-Treffen elf Personen.: Ein Zeichen, dass der angekündigte Vortrag von Simon Batteson-Morris über den Brexit und Grossbritannien ein grosses Interesse gefunden hatte. Und dem war auch so.

Simon hielt zwei Stunden lang einen interessanten Vortrag über den Brexit in all seinen Facetten. Das ging von A wie Ausländerrecht bis Z wie Zollunion. Dabei schilderte er Ursprünge, Ablauf, Standpunkte, Ziele und Verhandlungsstrategien. Es ging sowohl um die Ge-

schichte des Brexit, über die Bandbreite der Politik der britischen Volksparteien, über Einwanderung aus den britischen Kolonien im Vergleich zu den Migranten aus EU-Ländern.

Es wurden die konkreten Auswirkungen auf Menschen, Handel und den Friedensprozess in Nordirland behandelt. Auch über das Zusammenspiel der Länder im United Kingdom Irland, Nordirland und Schottland (z. B. Karfreitagsabkommen) wurde gesprochen. Es wurden uns die Bürgerrechte der Briten vorgeführt sowohl vor und nach dem Brexit.

Am Ende waren wir sehr be-

eindruckt über die Kenntnisse von Simon Batteson-Morris und erstaunt, was wir alles über das United Kingdom nicht wussten.

Leider bleibt die unerfreuliche Quintessenz, dass sich angesichts der Komplexität der Sachlage und der Verhaltensweise der britischen Politiker im Moment keine auch nur annähernd zuverlässige Vorhersage über das Ergebnis machen lässt.

Ich persönlich (Anm. d. Schreibers) nahm mir vor, mit unseren deutschen Politikern in Zukunft etwas gnädiger zu sein. Danke, Simon!

Silvia Schäfer



Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Jahreshauptversammlung am Dienstag, 19. März, 19 Uhr, Schlossgaststätte

Tagesordnung:

- 1) Aktuelles
- 2) Andreas Bammes stellt sich vor als Bewerber um ein Stadtratsmandat

- 3) Bericht des Vorstandes
- 4) Kassenbericht
- 5) Aussprache, Entlastungen
- 6) Neuwahlen
- 7) Verschiedenes

Weitere Ankündigungen:

Distriktversammlungen am 9. April und am 14. Mai:

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

■ Distrikt Tennenlohe

Vorsitzender:

Rolf Schowalter
Telefon: 601924
rolfschowalter@t-online.de

■ **Distrikt West**

Vorsitzender:

Tobias Körber

Mobil: 01772955309

spd@tobias-koerber.de

Liebe Genossinnen und Genossen, in unserer nächsten Sitzung wollen wir gemeinsam zur Neuausrichtung der SPD diskutieren. In den letzten Wochen kamen einige Vorschläge aus dem Parteivorstand. Überwindung von Hartz IV, Erhöhung des Mindestlohns, eine Grundrente sind unter anderem Teil des neuen sozialpolitischen Konzepts. Zumindest in den Umfragen haben wir dadurch wieder zugelegt. Inwieweit diese Vorschläge auch im Zusammenhang mit dem vielfach genannten Erneuerungsprozess eine Lösung sein können, werden wir gemeinsam erörtern.

Außerdem konnten wir auf unserer Jahreshauptversammlung den alten Vorstand nicht entlasten, da unsere Revisoren verhindert waren. Das wollen wir natürlich nachholen und neue Revisoren wählen.

Wir treffen uns zur Sitzung am

Mittwoch, 13. März, 20 Uhr, Gasthaus „Zur Einkehr“ (Güthlein)

Folgende **Tagesordnung** ist vorgesehen:

1. Aktuelles
2. Kassenprüfung
3. Entlastung des Vorstandes
4. Wahl der Revisoren
5. Diskussion zur Neuausrichtung der SPD
6. Berichte aus Kreisvorstand, Fraktion und Orts- und Stadtteilbeiräten
7. Verschiedenes

Außerdem suchen wir immer noch einen Freiwilligen/eine Freiwillige, der/die Lust hat; die Monatsspiegel in Altlengden-Süd auszutragen.

Wenn du Lust hast, melde dich doch bitte bei mir.

Zur Info: Im April wird es wegen der Ferien wie jedes Jahr keine Sitzung geben.

Solidarische Grüße,
Tobias Körber

Protokoll der Jahreshauptversammlung

Zu unserer Jahreshauptversammlung kamen elf Genossinnen und Genossen, davon zehn stimmberechtigt.

Tobias Körber berichtete in seinem Rechenschaftsbericht über die Mitgliederentwicklung und die Sitzungen des letzten Jahres. Zwischen dem letzten Jahr und der Jahreshauptversammlung schrumpfte die Mitgliederzahl ein wenig von 136 auf 134. In den aktuellen Zahlen des UB-Büros waren in diesem Zeitraum fünfzehn Eintritte, neun Zuzüge, zwölf Austritte, zwei Wegzüge und sechs Genossinnen und Genossen sind verstorben. Die durchschnittliche Besucherzahl bei unseren Sitzungen betrug fünfzehn, das Spektrum reichte von zehn bis hin zu achtzehn Besuchern.

Über die Finanzen gab uns Philipp Dees Auskunft. Besondere Ausgaben gab es in diesem Jahr nicht und es hat sich ein kleiner Puffer aufgebaut. Dieser soll allerdings in diesem Jahr in Anspruch genommen werden. Wir haben geplant, mehrere Westboten herauszugeben. Die Revisoren konnten leider nicht zur Versammlung kommen, die Kassenprüfung und die Entlastung werden also noch folgen.

Neuwahl des Vorstandes:

Der neue Vorstand besteht zum einen aus einem Teil des alten Vorstandes, zum anderen wurde er aber auch vergrößert um für den Kommunalwahlkampf bestmöglich aufgestellt zu sein.

Im Einzelnen besteht der Vorstand jetzt aus folgenden Genossinnen und Genossen: Tobias Körber (Vorsitzender), Susanne Korte (Stellvertretende Vorsitzende), Wolfgang Eichhorn (Stellvertretender Vorsitzender), Katrin Hurle (Beisitzerin), Stefanie Buerbank (Beisitzerin), Felizitas Traub-Eichhorn (Beisitzerin) und Philipp Dees (Kassier).

Für den Kreisvorstand wurden Tobias Körber und Stefanie Buerbank nominiert.

Tobias Körber

Liebe Genossinnen und Genossen,
Der Vorstand der AG60 plus lädt ein zur
Jahreshauptversammlung und freut
sich auf euer Kommen am

Mittwoch, 24. April, 16 Uhr, August-Bebel-Haus

Tagesordnung

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Aktuelles
3. Wahl einer Versammlungsleitung
4. Rechenschaftsbericht
5. Entlastung des Vorstands
6. Neuwahlen von Vorstand, einem Vertreter im GKV und zwei Vertretern im Kreisvorstand
7. Arbeitsplanung 2017
8. Verschiedenes

Die SPD-Arbeitsgemeinschaft 60plus hat in den letzten Jahren Themen wie „Altersarmut“, „bedingungsloses Grundeinkommen“, „wirtschaftliches Wachstum um jeden Preis?“, „Wohnen im Alter“, „Bürgerversicherung“ etc. behandelt. Auch der Besuch der Jenaer 60plus-Genossen steht an. Wir wollen eine seniorenrechtliche Musterwohnung in Roth besuchen und die Kontakte nach Regensburg weiterentwickeln

Neben der politischen Arbeit planen wir zusammen mit dem Seniorenkreis der IG Metall:

- Jeweils drei Filmnachmittage im Frühjahr und im Herbst
- Eine Fahrt ins Fränkische Weinland

Wir wollen die Arbeit der letzten Jahre fortsetzen. Dafür brauchen wir Dich! Vielleicht hast Du ja Lust mitzumachen. Uns würde Dein Kommen freuen und unser derzeit kleines Häuflein Aktiver könnte auch eine Auffrischung gut gebrauchen. Auf rege Mitarbeit!

Ich grüße im Namen des Vorstands. Ich hoffe auf rege Diskussion und grüße im Namen des Vorstands.

Hartmut Wiechert

Protokoll der Sitzung vom 12. Februar

Top 1: Begrüßung

Die Begrüßung erfolgt durch den Vorsitzenden Hartmut Wiechert. Die Tagesordnung wird genehmigt.

Top 2: Genehmigung des Protokolls

Das Protokoll wird genehmigt

Top 3: Aktuelles

- Hartmut: 2018 wurde vom Seniorenbeirat eine Befragung, „Was interessiert Senioren besonders“ durchgeführt. In öffentlichen Workshops „Seniorenpolitisches Konzept, Alter neu denken – Teilhabe sichern“ soll jetzt eine Konzepterstellung erfolgen. Sie finden statt
 - 9. März, 10 bis 15 Uhr
 - 8. März, 10 bis 15 Uhr, Sportheim Eltersdorf, Langenaustraße 17
 - o 16. März, 10 bis 15 Uhr, Gemeindehaus St. Matthäus, Rathenastr. 5
- Heute um 19:30 gibt es in der VHS einen Vortrag über „Grüne Stadtentwicklung“, dies betrifft die Programmdiskussion, berichtet Hem.
- Am 7. Februar findet ein Vortrag von Hans-Ludwig Siemen „Entwicklung Psychotherapie/Euthanasie“ in der VHS Erlangen statt
- Anliegen an Hartmut als Zuständigen beim Seniorenbeirat für ÖPNV: Die Stadtratsfraktion und SPD rufen dazu auf, die neu beschlossene Einbahnstraßenregelung im Osten der Neuen Straße positiv zu bewerten, und wir mögen dafür Werbung machen.
 - Eine „City-Linie“ soll eingeführt werden, die Großparkplatz, Altstadt und die Universitätskliniken miteinander verbindet. Auf Hems Artikel im Monatsspiegel Dezember 2018/Januar 2019 hat sich noch nichts getan. In der nächsten Stadtteilbeiratssitzung wird er anregen, 1) Das Tagesticket soll günstiger als die entsprechenden Streifen sein, 2) eine Fahrkarte darf nicht nach Ablauf/Preiserhöhung verfallen.
- Der Initiativantrag „Aufhebung des Delegiertenprinzips“ wurde in der KMV vorgebracht und an den Unterbezirk weitergeleitet.
- Zum 100jährigen Jubiläum der Weimarer Republik führten wir eine lebhaftige Diskussion.

Top 4: Rechenschaftsbericht 2018

Der Rechenschaftsbericht wurde im Monatsspiegel Februar 2019 veröffentlicht.

Top 5: Programm für 2019

- Filmreihe im Frühjahr: Am Mittwoch, 20. Februar startet unsere Filmreihe mit „Ziemlich beste Freunde“. Für Kaffee und Kuchen wird gesorgt.

AG 60plus

Vorsitzender:

Hartmut Wiechert

Telefon: 991232

Hartmut.Wiechert@t-online.de

- Pflege der Städtepartnerschaft mit den Jenensern: Im Juni/Juli werden die Jenenser hier sein. Programm muss zusammengestellt werden.
- Besuch einer seniorengerechten Musterwohnung in Roth: Tabea-Musterwohnung in Roth informiert über barrierefreies Wohnen im Alter (Tabea = Technik, Alltag, Barrierefreiheit, Erleben für Alle). Die Wohnung ist jeden Donnerstag von 8:30 bis 13 Uhr geöffnet.
- Kontakte nach Regensburg entwickeln: Programmvorschlag für Besuch aus Regensburg: Begehung Röthelheimpark. Da die Regensburger zur Zeit mit der Planung der

Straßenbahn in das Neubaugebiet beschäftigt sind, sollten wir einen Fachmann vom StUB-Verband zu dem Termin einladen.

Top 6: Verschiedenes

- Planung Jahreshauptversammlung im April 2019 mit Neuwahlen, Termin: 24. April, 16:00 Uhr, August-Bebel-Haus
- Hartmut schreibt jedem SPD-Mitglied, das 60 Jahre alt wird, einen Geburtstagsgruß mit den AG-60plus-Terminen. 2019 sind das vierzehn Personen.

Protokollführerin: Renate Schmidt

■ **AG 60plus (Unterbezirk)**

Vorsitzender:

Hartmut Wiechert

Telefon: 991232

Hartmut.Wiechert@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen, wir laden Euch zu den Jahreshauptversammlungen der Arbeitsgemeinschaft 60plus des Unterbezirks und des Kreisverbandes Erlangen-Höchstädt herzlich ein. Die Jahreshauptversammlungen finden statt am

Dienstag, 12. März, 16:30 Uhr, IG-Metall-Saal, Friedrichstraße 7

Wir würden uns freuen, wenn ihr zahlreich an der Jahreshauptversammlung teilnehmen würdet.

Vorgeschlagene Tagesordnung für die JHV des UB SPD 60plus

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Wahl einer Versammlungsleitung
- 4. Referat von Dieter Rosner zum Thema Seniorenpolitik in den Kommunen**

5. Bericht des Vorstandes
6. Entlastung des Vorstandes
7. Grußworte
8. Neuwahlen
 - 8.1 Wahl einer Wahlleitung
 - 8.2 Wahl des/r Vorsitzenden
 - 8.3 Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden (2)
 - 8.4 Wahl einer Schriftführerin bzw. eines Schriftführers
 - 8.5 Festlegung der Zahl der Beisitzer/Beisitzerinnen
 - 8.6 Wahl der Beisitzer/Beisitzerinnen
 - 8.7 Wahl einer Vertreterin/eines Vertreters im UB-Vorstand
 - 8.8 Wahl der Delegierten und Ersatzdelegierten zur Bezirkskonferenz (5)
 - 8.9 Wahl der Delegierten und Ersatzdelegierten zur Landeskonferenz (3)
9. Wünsche und Anträge
10. Termine und sonstiges

Mit solidarischen Grüßen

Hartmut Wiechert, Vorsitzender UB

Jörg Bubel, Kreisverband ERH

■ **Jusos**

Vorsitzender:

Munib Agha

Telefon: 9731163

Mobil: 0160-3581886

munib_gha@hotmail.com

Liebe Jusos, ihr seid herzlich eingeladen zu unseren nächsten Sitzungen im August-Bebel-Haus (Friedrich-List-Straße 5, Eingang zum Sitzungszimmer unten am Parkplatz), welche an folgenden Terminen stattfinden:

- Dienstag, 5. März, 19:30 Uhr (Thema: Artenvielfalt/-sterben)
- Dienstag, 19. März, 19:30 Uhr (The-

ma: Institutionen und Strukturen der EU)

- Dienstag, 2. April, 19:30 Uhr (Thema: EU-Außenpolitik)

Wir freuen uns auf euren Besuch und auf eine rege Teilnahme!

Rote Grüße,
euer Vorstand